



**Hauptversammlung
der Mainova Aktiengesellschaft
am 30. August 2023**

Rede von

Dr. Constantin H. Alsheimer

Vorsitzender des Vorstandes
der Mainova Aktiengesellschaft

Es gilt das gesprochene Wort.

Begrüßung

Sehr geehrte Aktionärinnen, sehr geehrte Aktionäre,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur diesjährigen Jahreshauptversammlung Ihrer Mainova
Aktiengesellschaft heiße ich Sie herzlich Willkommen.

Ich begrüße Sie auch namens meiner Kollegin Diana Rauhut
sowie meiner Kollegen Peter Arnold und Martin Giehl.

Ergebnis des Geschäftsjahres

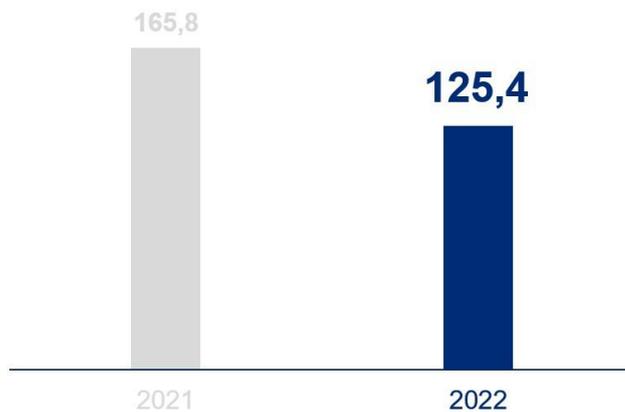
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

aus organisatorischen Gründen haben wir unsere
Hauptversammlung um rund drei Monate verschoben.

Wie in den Vorjahren wurde der testierte und vom Aufsichtsrat
beschlossene Jahresabschluss bereits im ersten Quartal der
Öffentlichkeit vorgestellt. Deshalb möchte ich heute den Blick auf
das zurückliegende Geschäftsjahr kompakt halten.

Zusammengefasst freue ich mich feststellen zu können, dass Ihre Mainova auch im ausgesprochen herausfordernden Geschäftsjahr 2022 ein zufriedenstellendes bereinigtes Ergebnis erzielen konnte, in Höhe von **125,4 Millionen Euro**.

Mainova behauptet sich in turbulentem Marktumfeld
EBT Konzern bereinigt nach IFRS (in Mio. €)



Zusammenfassung des Geschäftsjahres

Im Gegensatz zu zwei Jahrzehnten relativ konstanter Preise für Strom und Gas war das Jahr 2022 geprägt durch nie dagewesene Preissprünge an den Energiemärkten. Ebenjene Volatilität der Preise stellte höchste Anforderungen an Risikomanagement und

Beschaffung. Diese neue, volatile Preissituation war schwierig für uns sowie insbesondere für unsere Kundschaft.

Nichtsdestotrotz gelang es uns in den beiden Kernsegmenten Strom- und Gasversorgung mit 73,2 Millionen Euro das Vorjahresniveau halten.

Gestiegene Kosten für Emissionszertifikate belasteten dagegen das Segment Erzeugung und Fernwärme erheblich, so dass sich dort das Ergebnis auf 5,4 Millionen Euro reduzierte.

Das Segment Erneuerbare Energien und Energiedienstleistungen entwickelte sich positiv. Das Ergebnis lag aufgrund der Marktsituation mit 32,9 Millionen Euro deutlich über den Erwartungen.

Weniger erfreulich hingegen entwickelte sich das Ergebnis in der Wasserversorgung. Deutlich gestiegene Kosten führten hier zu einem Ergebnis in Höhe von 1,9 Millionen Euro, das unter dem Vorjahresniveau lag.

Schließlich sorgten vor allem Zinseffekte bei der Bewertung unserer Beteiligungen für ein deutlich schwächeres Ergebnis von 37,6 Millionen Euro in diesem Segment. Daneben sahen sich unsere Beteiligungen mit den gleichen Herausforderungen wie wir selbst konfrontiert.

In der Gesamtschau hatte das skizzierte Marktumfeld einen belastenden Einfluss auf unseren Geschäftsverlauf, so dass unser Ergebnis vor dem Hintergrund der Marktturbulenzen zwar zufriedenstellend ausfiel, jedoch unter dem Vorjahresniveau lag.

Geschäftsentwicklung der einzelnen Segmente



41,9 Mio. €
(+13,8 Mio. € ggü. Vorjahr)



31,3 Mio. €
(-13,9 Mio. € ggü. Vorjahr)



5,4 Mio. €
(-16,6 Mio. € ggü. Vorjahr)



32,9 Mio. €
(+24,2 Mio. € ggü. Vorjahr)



1,9 Mio. €
(-1,6 Mio. € ggü. Vorjahr)



37,6 Mio. €
(-39,2 Mio. € ggü. Vorjahr)

Ausblick

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

nach einem zu fast drei Vierteln absolvierten Geschäftsjahr

können wir Ihnen heute bereits eine recht robuste Prognose zum

Jahresergebnis 2023 geben. Für das laufende Geschäftsjahr

rechnen wir gegenwärtig mit einem **bereinigten EBT in etwa auf dem Vorjahresniveau.**

Für einen regionalen Energieversorger bleiben die Zeiten

herausfordernd – auch und besonders auf den

Beschaffungsmärkten. Zwar hat sich das Preisniveau im

Großhandel der Höhe nach wieder normalisiert. Im Unterschied

zu früher erwarten wir jedoch in den kommenden Jahren

ausgesprochen starke Preisvolatilitäten sowohl im Gas- als auch

im Strommarkt.

Gas kauft Deutschland vor allem an den Spotmärkten und nicht

mehr über langlaufende Importverträge mit dämpfenden

Preisgleitklauseln.

Im Strommarkt liegt die Ursache für die angespannte Situation unter anderem in der zu geringen Anzahl der in Deutschland vorhandenen regelbaren Kraftwerke sowie der naturgemäß stärkeren Volatilität bei den Erneuerbaren begründet.

Investitionen & Innovationen

Sehr geehrten Damen und Herren,

wie Sie alle der Einladung entnehmen konnten, bitten wir Sie heute um Ihre Zustimmung zu einer Kapitalmaßnahme im Zusammenhang mit den notwendigen Investitionen in unsere Zukunft. Diese möchte ich im Folgenden begründen und ihre Vorteile aufzeigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Ihre Mainova AG ist ein **gesundes, kraftvolles Unternehmen, das seit Jahrzehnten eine stabile Ertragslage aufweist.**

Gleichzeitig halten wir zuverlässig die Lebensadern der Region Frankfurt/Rhein-Main am Laufen. Wir liefern den Bürgerinnen und

Bürgern wie auch den Unternehmen eine sichere, bezahlbare und nachhaltige Versorgung mit Strom, Gas, Wärme und Trinkwasser.

Wie Sie wissen, reicht es vor dem Hintergrund der Energiewende jedoch nicht aus, den Status quo unserer Infrastruktur und Dienstleistungen zu halten. Wir müssen erheblich investieren.

Ansonsten können wir den Erfordernissen der Transformation in der Energieversorgung, an die zunehmende Digitalisierung in der Region sowie den erhöhten Anforderungen an die Nachhaltigkeit nicht genügen.

In Summe beabsichtigen wir **in den nächsten fünf Jahren über zwei Milliarden Euro zu investieren.**

Dabei verfolgen wir eine klare Fokussierung auf den weiteren, substanziellen Ausbau der Strom- und Fernwärmenetze.

Im Bereich der Digitalisierung forcieren wir qualitative Verbesserungen in fast allen Bereichen und insbesondere – gemeinsam mit anderen Unternehmen der Thüga-Gruppe – die Schaffung einer zukunftsorientierten Abrechnungsplattform.

Außerdem steht die Dekarbonisierung unserer Erzeugung auf der Prioritätenliste unserer Investitionen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die geschilderte Investitionsstrategie ist dem Grunde nach nicht neu. Sie alle kennen die Themenfelder bereits und wissen, dass wir damit konsequent unsere Unternehmensstrategie umsetzen.

Neben dem Ziel erste Wahl zu sein bei Energie und Energielösungen, wollen wir mit dieser Strategie spätestens 2040 klimaneutral sein.

Bereits im vergangenen Geschäftsjahr hatten wir deshalb die **Investitionen in Klimaschutz und Versorgungssicherheit auf 340 Millionen Euro verdoppelt.**

Wir bewegen uns dabei immer unter der Maßgabe, die Balance des energiewirtschaftlichen Dreiecks zu halten, nämlich Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit.

Neu und erschwerend für diese Strategie sind unzweifelhaft die Folgen des russischen Krieges in der Ukraine und die hohe Inflation.

So spüren wir ausnahmslos bei allen Projekten die allgemeine Preissteigerung. In manchen Bereichen liegt die Steigerung der Kosten für Dienstleister, technische Geräte und Materialien sogar substantiell über der allgemeinen Inflation. Dies belastet uns als Unternehmen ganz generell, insbesondere jedoch bei unseren ambitionierten Investitionsprojekten.

Die erwähnte Volatilität an den Energiemärkten hat darüber hinaus die Risikobetrachtung der Energiebranche bei Banken verändert. Diese legen **erhöhte Anforderungen bei der Finanzierung von Energieversorgern zugrunde.**

Hinsichtlich der Investitionen in erneuerbare Energien ist Mainova auf einem guten Weg. In Kürze wird mit dem Projekt Boitzenburger Land einer der größten deutschen Photovoltaik-

Parks in Betrieb gehen. Mit ihm können wir rechnerisch weitere rund 64.000 Haushalte mit grünen Elektronen versorgen.

Ferner bauen wir, wie Sie wissen, unser HKW West zu einem deutschlandweit vorbildhaften Gaskraftwerk um. Wir planen, sobald Wasserstoff hier in Frankfurt zugänglich ist, diesen als klimafreundlichen Brennstoff zu nutzen.

Meine Damen und Herren,

wir liefern. Wir liefern hier in dieser Region den politisch gewollten Kohleausstieg bereits bis Ende 2026. Als persönliche Aussage sei mir die Anmerkung erlaubt, dass mir, bezogen auf die gesamtdeutsche Ambition, die heute ins Auge gefassten Zeitpunkte des bundesweiten Kohleausstieg nicht realistisch erscheinen. Die schiere Zahl der gewünschten und erforderlichen Wasserstoffkraftwerke ist enorm.

Deren Errichtung – wir wissen wovon wir sprechen – erfordert bestimmte Bauzeiten. Außerdem bedarf es Rahmenbedingungen für den Bau solcher Kraftwerke, das sogenannte „**Marktdesign**“,

mit dessen Normierung sich die nationale und europäische Politik sehr schwertun.

Bei einem ähnlichen Projekt stellen wir ebenfalls von Kohle auf klimafreundlichere Gase um, nämlich auf dem Gebiet der Stadt Hanau. Gemeinsam mit den Stadtwerken Hanau ersetzen wir für die Wärmeversorgung das bisherige Kohle-Kraftwerk Staudinger bis zur Winterperiode 2024/2025.

Darüber hinaus nehmen wir im Jahr 2024 das erste von Mainova geplante und gebaute Rechenzentrum in Betrieb. In diesem stark wachsenden Geschäftsfeld können wir unsere Kompetenzen gut einbringen. So leisten wir einen Beitrag im Bereich der so wichtigen digitalen Infrastruktur und können zugleich attraktive Renditen erzielen.

Mit der langjährigen und vollständigen Vermietung des Rechenzentrums an einen führenden Anbieter im Cloud Computing konnten wir als Newcomer bereits ein Ausrufezeichen im Markt setzen.

Und wir werden unsere Präsenz in diesem zukunftssträchtigen, aber auch kapitalintensiven Markt weiter ausbauen. Hierzu haben wir die Suche nach einem Partner initiiert, welcher die Mainova Webhouse künftig mit Kapital und Knowhow bereichern soll.

Selbstverständlich halten wir bei unseren Rechenzentren hohe Umweltstandards ein. Mehr noch: von der ökologischen Bauweise, der Fassadenbegrünung, der Nutzung von Photovoltaik, der Abwärmenutzung bis hin zu der Abgasreinigung der Notstromaggregate mit AdBlue **setzen wir auch in diesem Bereich Standards.**

Und auch für die Wärmewende in Frankfurt ist Mainova der Treiber: Seit Jahren bauen wir die Fernwärme massiv aus und wir haben ehrgeizige Pläne.

Ein aktuelles Vorhaben ist die Anbindung unseres Biomassekraftwerks in Fechenheim an unseren Fernwärmeverbund.

Wie Sie wissen, erhöhen wir zudem mit den vorgelagerten Netzbetreibern bis 2027 die Stromnetzkapazitäten für Frankfurt um rund 50 Prozent. Dies entspricht dem Bedarf einer Stadt wie Hannover mit 500.000 Einwohnern. Übrigens: Ein darüberhinausgehender, bedeutender Stromnetzausbau ist bereits in Planung.

Dadurch können wir zugleich den Ausbau der Elektromobilität mit noch mehr Angeboten unterstützen.

Wir werden also weiterhin für die Menschen und Unternehmen in der Region in unsere Infrastruktur und Dienstleistungen investieren.

Um dies auch zukünftig mit einer soliden Eigenkapitalbasis umzusetzen und den Anforderungen der finanzierenden Banken gerecht zu werden, halten wir eine Stärkung des Eigenkapitals der Mainova AG für essenziell.

Ich möchte in diesem Zusammenhang heute aber auch betonen, dass die Kapitalmaßnahme, über welche Sie entscheiden, zwar

ein wichtiger Baustein bei der Finanzierung von nachhaltigen und – das liegt mir ebenso am Herzen zu sagen – jeweils rentierlichen Zukunftsprojekten sein wird.

Aber um auch hier glasklar zu sein: unser Bekenntnis zur **vollständigen Dekarbonisierung nicht nur der Strom-, sondern auch der Wärmeversorgung Frankfurts, wird eine gesamtgesellschaftliche Anstrengung und weitaus höhere Summen erforderlich machen.** Sie wissen, dass ich auch dies bereits mehrfach öffentlich deutlich gemacht habe.

Ausgehend von einer zweigeteilten Wärmeversorgung zu je gleichen Anteilen aus mit Strom und Gas betriebenen Hybridheizungen und Fernwärme rechnen wir für Mainova in Frankfurt mit einer Investitionssumme in die Infrastruktur im zweistelligen Milliarden Euro-Bereich.

Es liegt auf der Hand, dass solche Beträge noch nicht über die geplante Kapitalerhöhung abgedeckt wären. Ob dieser Umbau der Wärmeversorgung so eintritt und wann er umgesetzt werden

kann, hängt neben den finanziellen und personellen Kapazitäten natürlich auch an den Vorgaben des Wärmeplans, den die Stadt Frankfurt, wie die übrigen Städte auch, ebengerade ausarbeitet.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

je nach Ausgestaltung in Art und Geschwindigkeit der Wärmepläne wird unser Unternehmen, werden Sie als unsere Anteilseigner und ganz bestimmt auch die übrigen Energieversorger von den finanziellen und kapazitiven Anforderungen herausgefordert werden.

Auf der anderen Seite bedeutet die Umsetzung der Energiewende für uns nicht nur eine verantwortungsvolle und sinngebende gesellschaftliche Motivation, sondern auch viele, große unternehmerische Chancen.

In der Gesamtbetrachtung dürfen neben ökologischen auch die sozialen und wirtschaftlichen Erwägungen zur Energiewende nicht zu kurz kommen. Unser Fundament ist ein starker Wirtschaftsstandort Deutschland. Seine Fähigkeit auch in punkto

Energiekosten im internationalen Wettbewerb zu reüssieren, wird für die Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung wesentlich sein.

Auch hier gilt der Grundsatz: Diese Herausforderung bewältigen wir nur gemeinsam.

Meine Damen und Herren,

ausdrücklich möchte ich bekennen, dass ich die **legislative Festlegung, die Umsetzung des Wärmemarktes über kommunale Wärmepläne zu steuern**, begrüße.

Häufig haben wir das öffentlich und über die relevanten Verbände gefordert. Es entspricht **nämlich zutiefst unserer Überzeugung, dass die Energiewende dezentral organisiert werden muss**.

Es ist eine kommunale Frage – übrigens auch eine Frage der Stadtplanung – zu entscheiden, wo zukünftig welcher Energieträger zur Verfügung stehen wird.

Mit ebendiesen stadtplanerischen Entscheidungen wird klar werden, wo etwa der Stromnetzausbau für Wärmepumpen

stattfinden soll, in welchen Stadtteilen Fernwärme anzustreben ist, wo private Haushalte zusätzlich noch auf Gase zurückgreifen können und welche Gewerbegebiete perspektivisch denjenigen Unternehmerinnen und Unternehmern zugänglich sein müssen, die auch zukünftig auf Gase bei ihren Produktionsprozessen angewiesen sein werden.

Daher sind mit diesen Festlegungen anspruchsvolle Fragen der Erzeugung, der Netzplanung aber eben auch stadtplanerische Fragen berührt, die den Betroffenen in zahlreichen Fällen auch wirtschaftlichen Folgen zumuten dürften.

Auch eines sollte im kommunalen Bereich nicht übersehen

werden: **Die immer deutlicheren Forderungen nach**

Bürokratieabbau und Genehmigungsbeschleunigung auf

Bundes- und Landesebene werden ebenso im kommunalen

Kontext von Bedeutung sein. Auch hier bedarf es der

substanziellen Beschleunigung und Vereinfachung von

Genehmigungsprozessen, wenn der Zeitplan für den Ausbau der städtischen Infrastrukturen eingehalten werden soll.

Es liegt auf der Hand, dass damit für die Gebietskörperschaften ein hohes Maß an politischer Verantwortung einhergehen wird.

Seit etlicher Zeit unterstützen wir bereits Kommunen in Frankfurt/Rhein-Main bei dieser wichtigen Aufgabe als verlässlicher und kompetenter Partner.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

meinen Worten konnten Sie entnehmen, dass die ausreichende und rechtzeitige Verfügbarkeit von Wasserstoff im Rhein-Main-Gebiet ein wichtiger „Treibstoff“ der Energiewende sein wird.

Nur Wasserstoff bietet – nach heutiger Beurteilung – jene kritische Speichereigenschaft, um auch während der Wintermonate die Energieversorgung regenerativ sicherzustellen.

Wir freuen uns, dass wir seit einiger Zeit auf beinahe allen politischen Ebenen Offenheit und Unterstützung für Wasserstoffanwendungen feststellen.

Gemeinsam mit anderen regionalen Energieversorgern und Unternehmen arbeiten wir daran, den so wichtigen Anschluss Frankfurts und der Region Rhein-Main an die Hauptachsen der deutschen Wasserstoff-Infrastruktur herbeizuführen.

Ich denke aus alledem wird erkennbar, dass die Umsetzung der Klimaschutzziele auch der Mainova technisch und wirtschaftlich höchste Kraftanstrengungen abverlangen wird. Dennoch: wir stellen uns dieser Aufgabe mit großer Zuversicht. Wir sind überzeugt, dass wir die wirtschaftlichen Chancen für unser Unternehmen sehr erfolgreich werden wahrnehmen können, wenn wir die Fragen der Finanzierung gemeinsam bewältigen.

Meine Damen und Herren,

eine letzte – nicht die unwichtigste – Voraussetzung der Energiewende und insbesondere der zeitlichen Taktung unserer Investitionen sei heute angesprochen. Ich meine die Verfügbarkeit von qualifizierten Fachkräften.

Wir spüren wie auch andere Unternehmen, dass es beinahe an allen Berufsgruppen fehlt: Ingenieure und Ingenieurinnen für die Planung neuer Wasserstoffkraftwerke und Netzstrukturen, IT-Spezialisten für die Entwicklung intelligenter Prozesse und Steuerungssysteme, Installateure für den Anschluss von Wärmepumpen und PV- Anlagen.

Wir als Mainova bemühen uns mit hohem Einsatz das Mögliche zu tun. Wir bilden breit aus. Wir bieten ausgezeichnete Ausbildungs- und Studiengänge. Wir bieten eine marktgerechte Vergütung sowie eine offene und wertschätzende Unternehmenskultur und viele weitere betriebliche Leistungen.

Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt einen besonderen Stellenwert ein, was nicht nur durch unsere Betriebskita zum Ausdruck kommt. Nicht zuletzt planen wir die deutliche Erweiterung unseres, erst vor einigen Jahren in Betrieb genommenen, Ausbildungszentrums. Und dennoch ist es keine Leichtigkeit den Bedarf qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu decken.

Umso dankbarer sind wir, dass **gegenwärtig rund 3.100 Persönlichkeiten täglich mit großer Energie für unsere Kundinnen und Kunden und damit für die Menschen in der Region Frankfurt/Rhein-Main arbeiten.** Dafür sage ich ausdrücklich Danke namens des gesamten Vorstandes.

Dank und Schlussworte

Wir als Mainova, meine sehr geehrten Damen und Herren, haben alle Voraussetzungen, die Chancen zu ergreifen, die sich im Zuge dieser Energiewende bieten werden.

Mit der Zustimmung zur Schaffung von genehmigtem Kapital können Sie Ihr Unternehmen für diese Aufgabe substantiell stärken.

Wie bisher wird auch zukünftig entscheidend sein, dass wir neben Ihrem Vertrauen vom Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden getragen werden. Dafür danke ich Ihnen bereits jetzt herzlich.

Für mich selbst wird die Zeit bei Mainova mit Ablauf dieses Jahres zu Ende gehen. **18 Jahre lang durfte ich dann Ihr**

Unternehmen an wichtiger Stelle mitgestalten. Für mich war dies eine ereignisreiche und prägende Zeit, für welche ich sehr dankbar bin.

Gleich zu Beginn dieser Zeit konnten wir die Haltung der Wettbewerbsorientierung bei Mainova verankern. Heute ist kaum noch vorstellbar, dass wir damals das erste regionale Energieunternehmen waren, das Erdgas in einem anderen Bundesland – in der Stadt Bonn – angeboten hat. Damals war das sogar der Erwähnung in den bundesweiten Abendnachrichten wert. Viel wichtiger als diese mediale Wirkung war jedoch der kraftvolle Impuls, der davon nach innen – für die Haltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ausging.

Das Eigenkapital Ihres Unternehmens konnten wir im besagten Zeitraum auf 1,7 Milliarden Euro verdoppeln und das Ergebnis um 40 Prozent steigern.

Auch durch den Erwerb und die Neugründung von mehr als 30 Gesellschaften – darunter die ertragreiche und strategisch

besonders wichtige Beteiligung an der Thüga – haben wir uns wesentlich robuster aufgestellt. Wir haben verschiedene neue Geschäftsfelder aufgebaut, zuletzt mit der Aktivität der Mainova Webhouse.

Mit Abstand am dankbarsten war ich über die gesamte Zeit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Mainova und ihrer Beteiligungsgesellschaften. Diese waren und sind absolut verlässlich und stets durfte ich mit ihnen vertrauensvoll zusammenarbeiten. Jeden Tag setzen diese sich für den Erfolg Ihres Unternehmens ein und sie waren es auch, die 18 erfolgreiche Jahre ermöglicht haben. Auch die Zukunft wird für Mainova eine erfolgreiche sein. **Wenn nicht wir, wer dann, sollte die sich ergebenden Chancen auf dem Feld der Energieversorgung ergreifen können?**

Natürlich danke ich auch den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats, ohne deren Vertrauen wir den gemeinsamen Weg ebenso wenig hätten erfolgreich gehen können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in besonderer Weise danke ich auch Ihnen. Häufig habe ich es gesagt und immer habe ich es genauso empfunden: Die heutige Veranstaltung – die jährliche Hauptversammlung – war mir und meinen Vorstandskollegen immer sehr wichtig. Sie ist die Gelegenheit einer erhöhten Rechenschaftspflicht und damit waren und sind viele wertvolle unternehmerische Anregungen verbunden, für die ich dankbar bin.

Mit meinem Wechsel zur Thüga Gruppe bleibe ich auch in Zukunft der Mainova verbunden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

im vergangenen Monat hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Michael Maxelon zu meinem Nachfolger bestellt. Darüber freue ich mich und ich bitte Sie, ihm Ihr Vertrauen zu schenken.

Ganz persönlich – und natürlich auch im Interesse der Thüga – wünsche ich ihm neben Ihrer aller Rückendeckung natürlich auch



das berühmte Quantum Glück bei seiner wichtigen Aufgabe für
unser, für Ihr Unternehmen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
